

Erfahrungsbericht: Auslandssemester in Sevilla



Heimathochschule: DHBW Stuttgart

Gasthochschule: Universidad Pablo de Olavide, Sevilla

Studienfach: BWL – International Business

Studienziel: Bachelor of Arts

Semester: 4. Semester

Zeitraum: Anfang Januar – Ende Mai 2015

Jahrgang: 2013

“Quien no ha visto Sevilla, no ha visto maravilla”

Persönliche Wertung:

Die Entscheidung mein Auslandssemester in Sevilla zu absolvieren, war eine der besten meines Lebens. Ich habe 4,5 unvergessliche Monate in dieser Stadt verbracht und mich unsterblich in sie verliebt. Sevilla ist unglaublich schön. Am besten haben mir aber wohl der Plaza de España und die Kathedrale gefallen, an deren Schönheit ich mich jeden Tag erfreut habe. Die Stadt, am Fluss gelegen, hat mit den zahlreichen Bars und Restaurants, alten Gebäuden, Parks und kleinen Gassen einfach ein tolles Flair. Auch abends an Wochentagen ist immer etwas los. Mit der Sonne und dem Anblick der lila blühenden Bäume kann man nicht anders als gut gelaunt sein. Da es in Sevilla zwei Universitäten gibt, ist das Stadtbild geprägt durch viele junge Menschen und vor allem auch internationale Studenten. Ich habe während meines Auslandssemesters sehr viele interessante Menschen aus unterschiedlichen Ländern kennengelernt und enge Freundschaften geschlossen. Jeder Tag in Sevilla hat etwas Neues zu bieten und mir immer wieder ein Lächeln ins Gesicht gezaubert. Es war spannend die sehr ausgeprägte andalusische Kultur miterleben zu dürfen und sich auf die offene Art der Spanier einzulassen. Ich habe viel über Spanien dazugelernt und bin mir sicher, dass ich eines Tages zurückkommen werde.



Las Setas



Alcázar de Sevilla

Vorbereitung des Aufenthaltes:

Organisatorisches: Um in Sevilla studieren zu können, sind keine Behördengänge erforderlich. Um auf eigene Faust von Spanien nach Marokko zu reisen, ist allerdings ein gültiger Reisepass nötig. Ich konnte mich über meine Hochschule sehr einfach an der Pablo de Olavide Universität (UPO) bewerben und wurde auch durchgehend gut von dem International Office der UPO betreut. Außerdem habe ich eine finanzielle Unterstützung durch das BW-Stipendium erhalten.

Sprache: Wer Spanischkenntnisse hat, ist in Sevilla klar im Vorteil. Erstens kann man sich im Alltag besser verständigen und zweitens fällt es so einfacher spanische Freunde zu finden. In Sevilla gibt es nämlich zwei Arten von Jugendlichen: Die, die deutsche oder englische Übersetzung studieren oder für eine

Organisation für Ausländer arbeiten und deswegen sehr an Kontakt zu Ausländern interessiert sind und solche, die kaum Englisch sprechen und deswegen lieber unter sich bleiben. Aufgrund des besonderen Dialektes, der in Sevilla gesprochen wird, kann es trotz guten Spanischkenntnissen am Anfang zu Verständnisproblemen kommen.

„Ich packe meinen Koffer und nehme mit...“

Auf jeden Fall ein paar warme Klamotten, da es aufgrund von fehlenden Heizungen in vielen Häusern, im Januar noch ziemlich kalt sein kann. Einen Bikini, denn ab März kann man sich schon auf seinem Balkon sonnen und erste Strandausflüge unternehmen. Aber keine Sorge: Alles was man vergisst oder im Nachhinein benötigt, kann vor Ort gekauft werden, da es ausreichend Bekleidungsgeschäfte, Supermärkte, Apotheken und Schreibwarenläden gibt.

Wohnungssuche: Perfekt wohnt man im Zentrum oder nahe einer Metrostation. Solche Metrohaltestellen sind vor allem Prado de San Sebastian und Puerta Jerez. Alfalfa und rund um Plaza Nueva/Calle Sierpes sind auch empfehlenswerte Wohnviertel. Wenn man gerne und viel ausgehen möchte, ist eine WG mit anderen internationalen Studenten zu empfehlen. Möchte man zu Hause Spanisch üben, sollte man sich spanische oder italienische Mitbewohner suchen.

Ich habe mein Zimmer bereits aus Deutschland über eine Agentur gemietet, was meiner Meinung nach, aber nicht unbedingt erforderlich ist. Es ist ratsam eine Auswahl an Wohnungen zu identifizieren und dann vor Ort zu besichtigen. Erstens zeigen die Bilder oft nicht den wirklichen Zustand der Wohnung und zweitens kann man auch die zukünftigen Mitbewohner gleich in Augenschein nehmen. Sollte man selber keine passende WG finden, kann man sich auch über die Agenturen wie z.B. roommates sevilla oder roomsevilla Vorschläge geben lassen. Dabei muss man sich aber bewusst sein, dass die Preise dieser Wohnungen meist ein wenig höher ausfallen.

Studieren an der UPO

Ausstattung: Die Universität Pablo de Olavide liegt etwas außerhalb von Sevilla, 15 Minuten mit der Metro aus dem Zentrum und etwa 10 Gehminuten von der Metrohaltestelle entfernt. Der Campus ist groß und verfügt unter anderem über ein Fitnessstudio, einen Fußballplatz, mehrere Kantinen, eine Cafeteria im Außenbereich und eine Bibliothek. In der Bibliothek findet man Bücher zu allen Themen und auch Wörterbücher, die man in den Klausuren meist benutzen darf. Die Bücher kann man mit seinen Zugangsdaten, die man am ersten Tag bei der Einführungsveranstaltung erhält, ausleihen. Außerdem bietet die Bücherei ausreichend Platz und Strom, falls man sich zu Hause nicht konzentrieren kann oder der WLAN-Anschluss mal nicht funktioniert. Für die Mittagspausen ist die Außencafeteria zu empfehlen, die für kleines Geld leckere Bocadoillos, Burger und Pizza verkauft.

Tipp: Unbedingt immer Taschentücher bei sich haben, da Toilettenpapier so gut wie nie vorhanden ist.

Intensivkurs: Ich habe mein Semester an der UPO mit einem zweiwöchigen Intensivsprachkurs begonnen. Den Spanischkenntnissen entsprechend, wurden die Studenten anfangs in verschiedene kleinere Klassen eingeteilt. Da ich in Deutschland bereits Spanischunterricht hatte, bin ich im Fortgeschrittenen-Kurs

gelandet. In diesem Kurs haben wir vor allem in zügigem Tempo die spanische Grammatik wiederholt. Rückblickend kann ich den Kurs weiterempfehlen, nicht nur weil man schnell sein Spanisch wieder auf Vordermann bringt, sondern auch weil man hier bereits viele Kontakte zu internationalen Studenten aus dem Erasmus Programm knüpfen kann.

Allgemeines: Um die DHBW-Studenten kümmert sich Jorge. Er sitzt im International Office (CUI) und steht für alle Fragen bezüglich des Studiums und Lebens in Sevilla während und nach dem Auslandssemester zur Verfügung.

An der UPO gibt es zwei verschiedene Programme. Im Programm „Estudios Hispánicos“ werden auch englische Kurse angeboten, die man sich hauptsächlich mit Amerikanern teilt. In diesen Kursen werden, anders als an der DHBW, nicht nur Klausuren am Ende des Semesters, sondern auch Mid-terms geschrieben. Im „Programa de Integración Universitaria“ (PUI) werden spanische Kurse mit spanischen Studenten angeboten. Es gibt keine Mid-terms und in den meisten Kursen muss jede Woche eine Präsentation gehalten werden. Ich habe Kurse aus beiden Programmen gewählt und letztendlich dann von Montag bis Donnerstagvormittag Vorlesungen besucht. Insgesamt kann gesagt werden, dass in Sevilla mehr Wert auf Mitarbeit gelegt wird als in der DHBW. In den meisten Fächern müssen Präsentationen gehalten oder schriftliche Arbeiten verfasst werden. Die Professoren wollen geduzt werden, sind sehr umgänglich und unterstützen gerne wo sie können.

Das „Learning Agreement“ haben wir noch in Deutschland mit Hilfe der DHBW erstellt. In Spanien wurde uns dann noch einmal rd. 1 Woche gegeben, um Kurse anzusehen und gegebenenfalls zu wechseln. Wir haben zum Beispiel ein englisches Fach aus dem Estudios Hispánicos Programm gegen denselben spanischen Kurs aus dem PUI getauscht. Jorge berät gerne und steht jederzeit für Fragen zur Verfügung.

Die Uni bietet außerdem Events für ausländische Studenten, die Teilnahme ist freiwillig. Beispielsweise gibt es eine Exkursion ins Flamenco Museum, gemeinsames Kino mit spanischen Studenten und eine Willkommens – und Abschiedsparty.

Des Weiteren gibt es auch ein Intercambio-Programm, für das man sich am Anfang des Semesters anmelden muss. Man bekommt einen spanischen Studenten zugeteilt, mit dem man sich trifft um Spanisch zu lernen und im Gegenzug die eigene Sprache beizubringen. Meine Freunde und ich haben die Erfahrung gemacht, dass dieses Programm für den Anfang mal ganz nett ist. Sinnvoller ist es jedoch sich eigene spanische Freunde zu suchen.

Kurse: Während des Semesters habe ich fünf Kurse belegt, die ich im Folgenden etwas genauer beschreiben werde.

Espanol Avanzado 2: Hierbei handelt es sich um einen fortlaufenden Spanischkurs. Ich konnte mir den Kurs in Deutschland nicht anrechnen lassen, kann ihn aber sehr weiterempfehlen. Man wiederholt nochmals die Grammatik und lernt zudem viele neue Vokabeln und Redewendungen, die man im Alltag gebrauchen kann. Da man oftmals mehr Kontakt zu internationalen Studenten als zu Spaniern hat und (leider auch) viel Englisch spricht, ist dieser Kurs eigentlich ein Muss, wenn man sein Spanisch verbessern möchte.

International Finance: Das Englisch des Professors ist verständlich und die Themen, die behandelt werden, sind sehr interessant. Für dieses Fach werden keine Vorkenntnisse im Finanzbereich benötigt. Im Unterricht wird viel geübt und gerechnet.

Enterprising Initiative and Family Business: In diesem Fach mussten wir eine eigene Idee umsetzen und uns als Firmengründer beweisen. Wir sind in diesen Kurs mit einer hohen Erwartungshaltung gegangen, wurden aber letztendlich ziemlich enttäuscht. Der Unterricht war sehr eintönig und die Professorin hat die Folien abgelesen. Das Fach ist zusätzlich sehr arbeitsintensiv, da jede Woche von allen Gruppen Teile des Businessplans vorgestellt werden mussten. Ich würde dazu raten dieses Fach, wenn überhaupt, in Spanisch und nicht in Englisch zu wählen, um es wenigstens zur Verbesserung der Sprache zu nutzen.

Civilización y Cultura: Dieses Fach würde ich sofort wieder wählen. Es werden Aspekte der spanischen Kultur, sowie Feste, Religion und Stierkampf erläutert. Spanischvorkenntnisse sind Voraussetzung. Da aber nur internationale Studenten dieses Fach belegen, spricht der Professor sehr langsam und verständlich. Ab und zu müssen kleine Aufsätze abgegeben werden, die zu Hause geschrieben werden dürfen. Dieser Kurs hat mir geholfen mein Vokabular enorm zu erweitern und die spanische Kultur zu reflektieren.

Teoría de la Organización: Dies ist ein Kurs aus dem PUI Programm. Wir DHBW-Studenten waren die einzigen Ausländer in diesem Kurs, der von den verschiedenen Organisationstheorien und der Organisationsgestaltung handelt. Inhaltlich ist der Kurs nicht schwer, ohne fortgeschrittene Spanischkenntnisse kann man ihn aber nicht belegen. Der Unterricht besteht aus einem Theorie- und einem Praxisteil. Im Praxisteil halten die Studenten in kleinen Gruppen Präsentationen (EPDs) durch welche sie beweisen müssen, dass sie die behandelte Theorie in der Praxis anwenden können. Die Klausur wird am Ende des Semesters geschrieben und enthält Multiple-Choice Fragen. Der Kurs ist sehr empfehlenswert, unter anderem auch deshalb weil man die Chance hat viele Einheimische kennenzulernen und mit ihnen zusammenzuarbeiten.

Aufenthalt in Spanien:

Unterschiede im Umgang mit Spaniern: Die spanische Art gehört definitiv zu den Dingen, die ich hier in Deutschland am meisten vermisse. Die Leute sind sehr offen und lebensfroh. Es gibt so gut wie keine persönliche Distanz, zur Begrüßung und zum Abschied gibt es zwei Küsschen und während dem Gespräch wird auch mal „getätschelt“ oder einem auf die Schulter geklopft. Die Leute scheuen sich nicht Komplimente zu machen und sprechen dich mit „hola guapísima“ an. Auch auf der Straße rufen einem die spanischen Männer gerne hinterher. Am Anfang ist das ein wenig gewöhnungsbedürftig, aber man sollte es mit Humor nehmen, da man wirklich nie weiter bedrängt wird. Außerdem leben die meisten jungen Spanier in den Tag hinein, machen das auf was sie Lust haben und planen nicht im Voraus. Möchte man sich also mit seinen spanischen Freunden treffen, kann man das nur spontan machen. Das Verständnis von Pünktlichkeit ist in Spanien ebenfalls ein anderes; die Dinge können sich in letzter Sekunde noch ändern. Mit der Zeit haben wir uns angepasst und ich kann wirklich nur dazu raten das zu tun! Wenn man in der Stadt wohnt, ist man sowieso überall in wenigen Minuten und man ist wirklich besser beraten, wenn man sich zu nichts verpflichtet und nur das macht auf was man gerade Lust hat. Überall wo man

Schlange stehen muss, sollte man viel Zeit einplanen, da die Sevillaner ein bisschen langsamer arbeiten und sich nicht hetzen lassen.

Feste: In Sevilla gibt es zwei große Feste: Die Semana Santa und die Feria de Abril. Ich rate dazu beiden Festen zumindest einen Tag beizuwohnen. Wenn möglich sollte man in Begleitung von Einheimischen gehen, da man die Feste dann intensiver erleben wird. Die Semana Santa ist ein religiöses Fest, das eine Woche um Ostern gefeiert wird. Ort des Geschehens ist das Stadtzentrum. Alle sind elegant gekleidet und nehmen an den Prozessionen der verschiedenen „Hermandades“ teil.

Die Feria de Abril ist ein einwöchiges Volksfest mit einem großen Jahrmarkt und vielen kleinen Zelten, in denen getanzt, gegessen und getrunken wird. Es erinnert an das Oktoberfest in München mit dem Unterschied, dass Rebutito statt Bier getrunken, Flamencokleider statt Dirndl getragen und Sevillanas getanzt wird. Nicht alle Zelte sind öffentlich. In die privaten Zelte kommt man nur mit einheimischer Begleitung. Während der Feria de Abril finden auch die ersten Corridos de Toros auf dem Plaza del Toro statt. Die Sevillaner sind sehr stolz auf ihre Feste.



Semana Santa in Huelva

Feria de Abril

Plaza de Toros

Reisen: In Andalusien gibt es viel zu entdecken. Zum Beispiel die zahlreichen Strände an der Costa de la Luz und Costa de la Sol (Matalascanas und El Rompido bei Huelva, Chipiona, La Barossa bei Chiclana de la Frontera und el Puerto de Santa Maria). Je weiter man in Richtung Tarifa fährt desto mehr Wellen gibt es und desto mehr eignen sich die Strände zum Surfen. Ich habe unter anderem Städtereisen nach Granada, Córdoba, Jerez de la Frontera, Gibraltar, Ronda und Cádiz gemacht. Marokko ist sehr nah und ebenfalls eine Reise wert. Dasselbe gilt für den Süden Portugals. Man ist sehr schnell an den tollen Stränden von Lagos und Faro. Aber auch der Rest Spaniens hat viel zu bieten. Wir sind zum Beispiel mit dem Zug nach Madrid gefahren und von dort aus weiter mit dem Bus nach Toledo. Zudem bin ich nach Valencia geflogen und von dort aus weiter nach Porto und nach Ibiza. Ibiza ist im April noch wie ausgestorben und man hat die Strände fast ganz für sich allein. Porto gehört definitiv zu meinen Lieblingsstädten. Solltet ihr keine günstigen öffentlichen Verkehrsmittel finden, kann ich nur dazu raten auch mal bei „Blablacar“ nachzusehen. Damit habe ich in Spanien nur gute Erfahrungen gemacht.



Porto



Ronda



Mezquita in Córdoba

Kamelreiten in Marokko

Affenberg in Gibraltar

Nützliche Tipps:

Metro: Bei guter Wohnungslage (Zentrum) lohnt sich kein spezielles Ticket. Im Kiosk der UPO kann man sich eine wieder aufladbare Plastikkarte kaufen; 1 Fahrt mit der Metro kostet rd. 85 Cent.

Handy: Bei Orange gibt es für 9,99€ 1 GB Internet; den Personalausweis beim Kauf nicht vergessen.

Auto: Bluemove nutzen, ist vergleichbar mit Car2Go. Es wird nach Kilometeranzahl und Stunden berechnet; lohnt sich bei kürzeren Strecken und bei vollbesetztem Auto. Autovermietung bei den Unternehmen Sixt und Goldcar ist einwandfrei. Vorsicht bei anderen Firmen: immer Versicherungen dazu buchen.

Sevici: Dank der vielen Fahrradwege ist Sevilla mit dem Rad super befahrbar. Das Unternehmen, das Fahrräder für kurze Zeit vermietet nennt sich Sevici. Nach dem Ausleihen darf man eine halbe Stunde mit dem Rad herumfahren bevor es bei der nächsten Station abgegeben werden muss. Nach einer 2-minütigen Wartezeit kann man gleich ein neues Rad auswählen. Das Abo für ein Jahr ist sehr günstig und kostet rd. 30 €.

Supermärkte: Günstig sind Día und Lidl. Supercore Express hat nachts und auch sonntags offen; in den Supermärkten Más und Corte Ingles hat man eine große Auswahl.

Shoppern: In Nervion gibt es ein großes Shoppingcenter; im Zentrum befinden sich die meisten Läden in der Calle Sierpes und Calle Tetuan, sowie in den umliegenden Straßen.

Post: Wenn man möchte, dass Postkarten auch in Deutschland ankommen, sollte man Sie direkt im Post Office auf der großen Avenida abgeben.

Restaurants: In Sevilla kann man einfach nicht schlecht essen, wir haben es wirklich probiert😊. Guten und günstigen Wein, Sangria, Tinto de Verano sowie Cruzcampo (Bier aus Sevilla) gibt es überall. Vor allem in den Vierteln Alfalfa und Alameda gibt es unzählige Bars. Zu unseren Lieblingsrestaurants gehört unter anderem das Duo Tapas, Dos de Mayo und Eslava. Die Calle San Fernando ist sehr touristisch und daher zum Essen weniger empfehlenswert.

In Spanien wird sehr viel später gegessen als in Deutschland: Mittagessen so gegen 14.00 Uhr und Abendessen auch mal erst gegen 22.00 Uhr oder später.

Clubs/Bars: Im Frühjahr kann man gut im Zentrum, beim Plaza Alameda, in Nervion und am Prado de San Sebastian ausgehen. Im Sommer schließen einige Clubs und in der Nähe Prado de San Sebastian und am

Fluss öffnen mehr Open Air Diskotheken.

Tanzen gegangen wird meistens erst gegen ein oder zwei Uhr nachts. Aber dafür wird bis in die Morgenstunden durchgemacht.

Erasmus Club Sevilla/ We love Spain: Das sind zwei Organisationen, die vorwiegend Veranstaltungen, aber auch Ausflüge und Reisen, für internationale Studenten organisieren. Sie besitzen eigene Websites, die man aber auch auf Facebook findet.

Sport: In Sevilla gibt es günstige Fitnessstudios. Die Uni bietet ebenfalls einige Sportangebote. Im Zentrum gibt es super günstige Tanzkurseangebote wie z.B. Salsa und Bachata.

Städtereisen: In Andalusien vielleicht eher ans Ende des Aufenthaltes legen, da es im April und Mai in vielen Städten auch eigene Ferias oder andere Feste gibt.



Blick auf den Guadalquivir und Triana